

Methodische Grundlage für Übersetzungsübungen:

DER ÜBERSETZUNGSPROZESS ZWISCHEN WORTTREUE UND ZWECKMÄSSIGKEIT

Die Geschichte des Übersetzens ist gekennzeichnet von einer dichotomischen

Frage: soll man wortgetreu oder sinngemäß übersetzen?

Muss der / die Übersetzer /in nur umkodieren?

Cicero im 1. Jhr.v.Chr.

„not ut interpres, sed ut oratori“

man soll es wie ein Redner tun und sich an den Hörer wenden.

(zit. in Stolze, 1994:14)

Hieronymus so gegen 370 n.Chr.

„....dass ich bei der Übersetzung griechischer Texte (...) nicht ein Wort durch das andere, sondern einen Sinn durch den Anderen ausdrücke“

(zit. in Störig, 1969:1)

Martin Luther, in seinem „Sendbrief vom Dolmetschen“, 1530

„.....dass ich rein und klar Deutsch geben möchte.... (...) man muss die Mutter in Hause, die Kinder auf der Gassen, den gemeinen Mann auf dem Markt drum fragen, und denselbigen auf das Maul sehen, wie sie reden und darnach dolmetschen....“

(zit. in Störig, 1969:21)

DIE FUNKTIONALE ÜBERSETZUNG

- **SKOPOSTHEORIE**

nach Hans Vermeer 1978 und später 1991 zusammen mit Katharina Reiß
„Die Dominante aller Translation ist deren Zweck“ und der Zweck ist
empfängerabhängig!

- **SCENES & FRAMES SEMANTIK**

Nach Fillmore 1986 von Mia Vannerem und Mary Snell-Hornby adaptiert
„Er/sie muss erkennen können, wo seine/ihre prototypischen scenes (eigene
Erfahrung) nicht mehr ausreichen und wissen, mit welchen Hilfsmitteln
er/sie den speziellen Forderungen des Textes (also den frames, den
sprachlichen Kodierungen) gerecht werden kann“

- **DIE EMPFÄNGERPRAGMATIK**

Für Christiane Nord sind dabei sind die wichtigsten Kriterien

- a) die Wissensvoraussetzungen
- b) der Erwartungshorizont

Nur wenn der Zieltext bei seinem Adressaten gut ankommt und gelesen wird,
dann erst kann man über eine wirksame Übersetzung sprechen.

- **TRANSLATION = DREI TRANSFORMATIONEN**

wobei Eric Prunč diese drei Transformationen so nennt:

- 1 die Umgestaltung der Wirklichkeit durch den Autor
- 2 die Auffassung des Übersetzers vom Original
- 3 die Konkretisierung des Lesers bei der Lektüre der Übersetzung

DER REZIPIENT STEHT SEIT EH UND JE AUF HÖCHSTER EBENE

IM KOMMUNIKATIONSPROZESS IM TOURISMUSMARKETING IM ÜBERSETZUNGSZIRKEL VON CHRISTIANE NORD

Kommunikation	jede Kommunikation hat einen Inhalts- und einen Beziehungsaspekt
Marketing	heutzutage orientieren sich alle wirtschaftlichen Strategien am Markt, also am Verbraucher
Tourismus	die Qualität einer Dienstleistung sieht man nur an der Reaktion der Gäste
Translation	nur wenn der Zieltext an seinen Adressaten gut ankommt und gelesen wird kann man von einer wirksamen Übersetzung sprechen

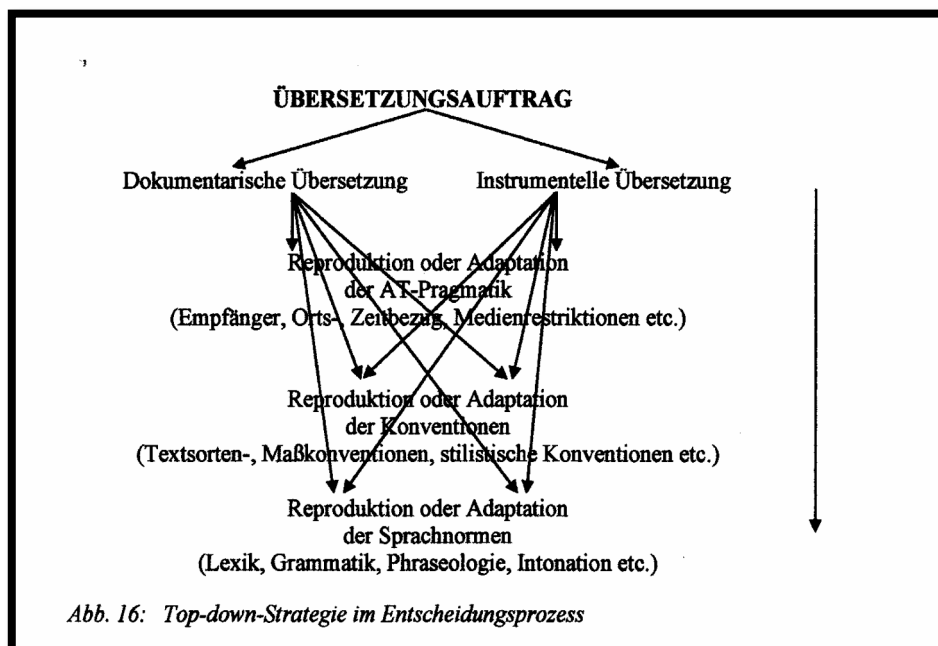
ZUR ERKENNUNG DER STRATEGISCHEN TEXTINTENTION /TEXTFUNKTION / TEXTERWARTUNG LIEGT DEM EIGENTLICHEN ÜBERSETZUNGSPROZESS IMMER EINE VOLLSTÄNDIGE TEXTANALYSE VOR

- d. h. Texttypen und Textsorten müssen erkannt werden; Die TA ist eine bedeutende Übung zum Aufbau der Textproduktionskompetenz.
- Übersetzungsauftrag und Adressatenorientierung müssen klar sein;
- das Gesamtverständnis der Übersetzung als Kommunikationsmittel muss verstärkt werden
- Übungen zum Leseverstehen (Re-verbalisierungs- und Paraphrasierungsübungen) sind Voraussetzungen;

- Übungen zu kontrastiven Aspekten durch Paralleltextvergleiche im Hinblick auf Lexik, Syntax bzw. Zeiten wären nützlich.
- Funktionskonstanz oder Funktionsveränderung sollte eindeutig sein;
- ein deskriptiv-dokumentarischer oder ein interpretativ-instrumenteller Sprachgebrauch muss als Entscheidung folgen;
- es werden Übungen zum Hilfsmittelgebrauch (Grammatiken, einsprachige-und zwiesprachige Wörterbücher, false friends Sammlungen) vorausgesetzt;
- Wortschatzstudien, vor allem was die Fachterminologie in Tourismusmarketing & Kommunikation anbelangt;
- Grammatikübungen je nach Lernniveau.

VON DER PRAGMATIK AUSGEHEND HIN ZUR SPRACHLICHEN FORM:

die adaptierende Übersetzungsweise nach Christiane Nord



aus: Nord Christiane, Fertigkeit Übersetzen,
ein Kurs zum Übersetzenlehren und -lernen, BDÜ Fachverlag

ANFERTIGUNGEN VON EIGENEN ÜBERSETZUNGEN VON DER MUTTERSPRACHE IN DIE FREMDSPRACHE

Das auf strukturelle Äquivalenz fixierte Übersetzen bedeutet konsequenterweise , dass es nur einen gültigen Zieltext geben kann.

Wir fragen uns
ob der Zieltext funktionsadequat ist; ob der Text der vom Auftraggeber
zugesprochenen Funktion gerecht wird.
Es sind folglich stets mehrere adäquate Zieltexte für ein und denselben
Ausgangstext denkbar.

DIE MAKROSTRATEGIE = ANALYSEPHASE = REZEPTIVE PHASE
--

Die textexternen Faktoren werden die die TA erkannt und bestimmt.

Dementsprechend sind die Kotextbestimmungen, Texttypologie, die Senderintention, Rezipientenerwartung und Textfunktion die ausschlaggebenden Kriterien für die Produktion des Zieltextes.

Es gibt dementsprechend nicht die(!) Strategie für das Übersetzen, da jede Übersetzung in einem ganz spezifischen Kommunikationszusammenhang steht.

Wir gehen davon aus,

- daß **Funktionskonstanz** zwischen AT und ZT verlangt wird;
- daß die **funktionale Adäquatheit** darin besteht, daß zwischen AT und ZT Äquivalenz besteht;
- daß diese Äquivalenz allerdings eine kommunikative ist.

Nun ist es natürlich nicht so, daß der Text nach seiner durch die TA erkannten Funktion ganz neu vertextet wird.

Vielmehr versucht sich der/die Übersetzer/in **funktionelle Übersetzungseinheiten aufzubauen, die gleichzeitig auch strukturell sein können aber nicht automatisch gleichgesetzt werden sollten.**

Das können Morpheme sein, Stichwörter und Wortverbindungen bis hin zum vollständigen Satz, Sinneinheiten....

Die Textfunktion wird durch die textinternen Faktoren der TA signalisiert.

Wie geht der/die Übersetzer/in also ganz konkret vor zum Aufbau von FUNKTIONSDÄQUATHEIT= FUNKTIONÄQUIVALENZ + ZIELTEXTKOHÄRENZ?

Grundsätzlich gibt es zwei Übersetzungsverfahren als Regeln zur groben Erfassung der Textbedeutung:

1. wörtliche Übersetzungsverfahren

schnelle Übersetzung nach prästabilierten **Äquivalenzrelationen** zwischen inhaltlichen und formalen Textelementen

= Minimastrategie: "Verarbeite die sprachlichen Einheiten nur so tief wie zur Äquivalentauffindung nötig" (aus: Krings H.P. Was in den Köpfen von Übersetzern vorgeht, Narr, Tübingen 1986, S. 511)

2. nicht wörtliche Übersetzungsverfahren

es werden dabei inhaltliche (semantische) und/oder formale (grammatikalische) **Veränderungen = Substitutionen** vorgenommen, je nachdem wie die Textsituation bzw. Funktion es erfordert

DIE MIKROSTRATEGIEN = ÜBERSETZUNGSPROZESS = PRODUKTIVE PHASE

Diese können verschiedene Ansatzpunkt (morphosyntaktische – semantische – lexikalische und/oder textgrammatikalische) haben.

Bei der Zieltextverfassung helfen **STANDARDLÖSUNGEN** wie zum Beispiel **grammatische Anwendungs- und Entsprechungsregeln**:

GRAMMATISCHE ÜBERSETZUNGSVERFAHREN

Die Grammatik-Übersetzungsmethode ist eine Methode zum Sprachenlernen, die ausschließlich auf den schriftlichen Umgang mit der Fremdsprache ausgerichtet ist.

Es werden dadurch fremdsprachliche Texte analysiert und übersetzt werden
= analytisch –induktive Methode.

Nach Einüben von grammatischen Regeln werden Sätze aus oder in die Zielsprache übersetzt
= synthetisch-deduktive Methode

Ihr Ziel ist eine umfassende Kenntnis von Vokabeln und grammatikalischen Regeln.

In den ausgewählten Kriterien steckt viel Subjektives drin. Häufig ist das Vorgehen recht intuitiv, was natürlich sehr von den individuellen Sprachkompetenzen/Sprachgefühlen abhängt.

VERSCHIEDENE ÜBERSETZUNGSSTRATEGIEN:

Übersetzungsverfahren werden immer kombiniert angewendet.

A MORPHO-SYNTAKTISCHE ÜBERSETZUNGSVERFAHREN

I BEI DENEN NUR MORPHOLOGIE VERÄNDERT WIRD:

Numeruswechsel beim Substantiv

Aktiv/Passivwechsel beim Verb

Wechsel der Verbform von Gerundium zum Infinitiv und umgekehrt

Tempuswechsel beim Verb

Wortartwechsel z. Bsp. das Verb wird zum Substantiv

II BEI DENEN DIE SYNTAKTISCHE UMSTELLUNG DER SATZSTRUKTUR VERÄNDERT WIRD

Eine Partizipialkonstruktion wird zum Relativsatz

Ein Satzende wird zum Satzanfang und umgekehrt

Gnerell werden die Satzgliedfolgen (Subjekt – Prädikat – Ergänzungen)umgestellt

Der Hauptsatz wird zum Nebensatz

Ein hypotaktisches Satzgefüge wird parataktisch vereinfacht

B SEMANTISCHE ÜBERSETZUNGSVERFAHREN

I BEI DENEN DER SINNGEHALT VERÄNDERT WIRD:

Benützung von Synonymen

Entgegengesetzter Sinngehalt in Verbindung mit Verneinung = Antonyme

Kompressionen oder Expansionen

Generalisierungen

Ersetzen einer ausgangssprachigen Metapher mit einer zielsprachigen

Textsortenanaloge

Paraphrasierungen

II BEI DENEN DIE LEXIK EFFIZIENT ÜBERSETZT WIRD

Polysemie - Komposita – Realia - Nominalisierungen

Übersetzung von Fachterminologie – und Begriffen - Anglizismen

Dabei ist bei der Fachkommunikation zu beachten:

„Die **Begriffe** werden mit leicht zu handhabenden Benennungen, den **Termini** bezeichnet, dem Begriffssystem wird ein Benennungssystem zugeordnet. Definitionen dienen dabei dazu, einen möglichst eindeutigen Zusammenhang zwischen Begriffen und Benennungen herzustellen“
(Radegundis Stolze 2013 S. 71)

Die wichtigsten Ziele der Fachkommunikation sind: Effizienz, Ökonomie, Präzision und Eindeutigkeit der Referenz.

III BEI DENEN DER SPRECHAKT VERÄNDERT WIRD

z. Bsp. Ein Aufforderungssatz wird zum Fragesatz oder umgekehrt

C TEXTGRAMMATISCHE ÜBERSETZUNGSVERFAHREN

I BEI DER DIE KOHÄRENZ IM TEXT ERKANNT UND TRANSFERIERT WIRD

(siehe Textgrammatik)

II BEI DENEN DER STIL VERÄNDERT WIRD

Ent-metaphorisierung oder Metaphorisierung

Verwendung von Fußnoten, Anmerkungen u.s.w.

Ersetzung von dialektalen Ausdrücken in die Umgangssprache

REVISION / KONTROLLFRAGEN :

- Sind die Kohärenzfaktoren im ZT respektiert worden?
- Ist die Texttypologie/sorte des AT in ihrem Stil auch im ZT vertreten?
- Wurde die *consecutio temporum* korrekt wiedergegeben?
- Sind in der Übersetzung alle Textabschnitte und als übersetzungsrelevant erkannte sprachlich/inhaltliche Elemente?
- Wurden die Eigennamen korrekt kopiert und eventuell in einer Fußnote erklärt?
- Ist die Rechtschreibung und Interpunktion korrekt?
- Ist die Thema(Bekanntes) / Rhema(Neues) Satzgliederung respektiert worden?

.....um zurückzufinden zum „Text als Ganzes“, zu dem Wo, dem Wann und dem Warum (dem Übersetzungsvorwissen) seines Inhalts.